

Am 11. und 12. April 2011: Verlegung von 46 weiteren Stolpersteinen in Stuttgart



Aktuell
Nachrichten
Termine
Presse
Kontakt
Das Projekt Stolpersteine
Stolpersteine in Stuttgart
Biografien
Geschichte(n)
Täterspuren
Stuttgarter Initiativen
Materialien
Links
Impressum

Alice und Leo Allmeyer

Die Allmeyers wohnten in der Eberhardstraße 49 in Stuttgart Mitte. Da sie keine eigenen Kinder hatten, kümmerten sie sich besonders liebevoll um ihre beiden Neffen Richard und Larry Pick, die heute in Mexiko und den USA leben. Vieles von dem, was wir heute noch über das Ehepaar wissen, verdanken wir vor allem dem Neffen Richard Pick. Er hat nicht nur schlechte Erfahrungen in Stuttgart gemacht. So erinnert er sich gut an den Vermieter seiner Tante, der auch Besitzer der Gaststätte „Horst“ war. Er war auch dann noch freundlich zu seinen jüdischen Mietern, als dies poli-tisch schon schwierig war.

Alice und Leo Allmeyer lebten in „kleinen Verhältnissen.“ Leo war Kaufmann in derselben Branche wie sein Schwiegervater. Er verkaufte „Weißzeug“, wie man das damals nannte, gemeint ist damit vor allem Bettwä-sche. Richard Pick erinnert sich, dass er immer früh aus dem Haus ging und erst sehr spät abends wieder heim kam, da der Großteil seiner Kunden auf dem Land lebte. Nach ihrer Hochzeit betrieben Alice und Leo Allmeyer ein Zigarren- und Zigaretten-geschäft im Haus am Marktplatz 19, das seit den 1880er Jahren der Familie Baum gehörte.



Alice, die Tochter von Lina und Lazarus Baum, die ein Weißwarengeschäft am Marktplatz in Stuttgart hatten, war auch gezwungen, zu arbeiten, weil die Geschäfte für Juden immer schlechter gingen, vor allem auch als die kleine Rente, die Leo als Schwerkriegsbeschädigter aus dem 1. Weltkrieg bezogen hatte, seit 1939 nicht mehr ausgezahlt wurde. Zunächst konnte Alice bei dem Mann ihrer Schwester, dem Vater von Richard und Larry Pick, der ein kleines Bekleidungsgeschäft in Backnang besaß, als Verkäuferin arbeiten. Als Herr Pick sein Geschäft für billiges Geld verkaufen musste, war auch diese Einnahmequelle versiegt. Da hat es dann auch nicht mehr für Besuche im „Tonbildtheater“ gereicht, das ihrer Wohnung schräg gegenüber lag. Es war wahrscheinlich das billigste Kino seiner Zeit in Stuttgart. Für 20 Pfennige konnte man sich amerikanische

Stummfilme mit deutschen Untertiteln ansehen. Die Zuschauer saßen auf einfachen Bänken, und hinter der Leinwand spielte jemand Klavier. Auch Leo Allmeyer durfte sein Geschäft nicht weiterführen. Vorübergehend fand er eine Anstellung als Gärtner, musste die Tätigkeit aber wegen der Granatsplitter in seiner Schulter, eine „Erinnerung“ an den 1. Weltkrieg, wieder beenden.

Leo war ein großer Anhänger des VfB Stuttgart. So lange es ging, besuchte er fast jedes Spiel auf dem Wasen. Als der VfB 2:3 in Gelsenkirchen bei Schalke 04 verlor, war für seinen Onkel ein Trauertag. Leo Allmeyer nahm oft seinen Neffen Richard Pick mit ins Gottlieb-Daimler-Stadion, das damals Adolf-Hitler-Kampfbahn hieß. Als sie dort von einem früheren Bekannten („Er ist ein Jude, raus mit dem Juden!“) angepöbelt wurden, nahm er seinen Neffen bei der Hand und verließ das Stadion für immer. Trotzdem ließ ihn der VfB nicht los. Am Sonntagabend kaufte er sich beim Tagblattturm die „Grüne Sportzeitung“, die die aktuellen Ergebnisse enthielt.



Eine Gedenktafel auf dem Grab von Lazarus Baum erinnert an sie. Alice und Leo Allmeyer wurden im August 1942 nach Theresienstadt deportiert. Alice starb dort kurze Zeit später am 12. Dezember 1942. Leo wurde nach Auschwitz weiter deportiert und dort im Mai 1944 ermordet.

Text und Recherche: B. Heuss-Czisch und J. Lauxmann

Quellen:
 Stadtarchiv Stuttgart
 Hauptstaatsarchiv Stuttgart
 Staatsarchiv Ludwigsburg, Entschädigungsakten
 Fotos:

Neu aufgelegt: Spuren
vergessener Nachbarn



Das
Stuttgarter
Stolpersteinbuch

Info und

Bestellung

donnerstags, 18.00 h,
Dorotheenstrasse 10



„Hotel Silber“ - Kein Abriss
Kein Ort eignet sich besser für ein
Stuttgarter und Württembergers
NS-Dokumentationszentrum
Politische Spaziergänge
Initiative Lern- und Gedenkarbeit „Hotel Silber“ Stuttgart

weiter

Ernst Köhler

im August 1940 in Grafeneck
ermordet - weil er krank war
weiter

Walter, Hanna, Sofie,
Rose, Erich, Auguste und
Albert Levi

die ganze Familie wurde von
den Nazis auf erschreckend
gründliche Weise vernichtet
weiter

Max und Mathilde Henle

Letzter frei gewählter
Wohnort:
Hohentwielstrasse 146 B,
Stuttgart Süd

Lydia Heilborn und ihre
Tochter Gertrud

die Tochter in Grafeneck
ermordet, die Mutter in
Theresienstadt weiter

Text & Recherche für Alice Allmeyer: Jennifer
Lauxmann Stuttgart-Mitte Stand: 07,2009

Quellen:

Stadtarchiv Stuttgart
Hauptstaatsarchiv Stuttgart
Staatsarchiv Ludwigsburg, Entschädigungsakten
Berichte des Neffen Richard Pick

Text & Recherche für Leo Allmeyer: Jennifer
Lauxmann Stuttgart-Mitte Stand: 10,2009

Quellen:

Stadtarchiv Stuttgart
Hauptstaatsarchiv Stuttgart
Staatsarchiv Ludwigsburg, Entschädigungsakten
Berichte des Neffen Richard Pick